

Landschaftsvielfalt verschwindet

Im Rahmen der Vortragsreihe «Nachbarschaft am Alpenrhein» des Liechtenstein-Instituts stand gestern Abend das Thema «Landschaft und Natur» im Mittelpunkt. Zwei Vorträge zeigten die landschaftliche Entwicklung auf.

MANUELA SCHÄDLER

GAMPRIN. «Die heutige Gesellschaft benimmt sich gegenüber der Landschaft wie ein unreifer Kreditnehmer, der nicht weiss, wie er mit seinem Kapital umgehen soll», sagte der Geograf Heiner Schlegel gestern anlässlich der Vortragsreihe «Nachbarschaft am Alpenrhein». Der Abend im Gampriner Vereinshaus stand ganz im Zeichen der Landschaft, welche Liechtenstein und Werdenberg prägt. Dabei spielt der Rhein eine grosse Rolle, wie die Vorträge von Heiner Schlegel und der Landschaftsarchitektin Catarina Proidl aufzeigten.

Ohne Kernräume keine Natur

Heiner Schlegel sprach über die Bedeutung der ökologischen

und landschaftlichen Kernräume im Talraum, welche aufgrund der besonderen geografischen Lage in Liechtenstein und Werdenberg eine grosse Vielfalt aufzeigen: Beispielsweise bilden die grossen Biotope im Ruggeller Ried und die Moore in Salex einen Kernraum. Im Süden sind es die unterschiedlichen Waldformen, die sehr wichtig für das Landschaftsbild sind. Auch gibt es noch die unverbaute Landschaft, die eine Weite vermittelt. Diese unterschiedlichen Landschaftsformen fördern die Artenvielfalt, die Lebensqualität und haben auch eine grosse funktionale Bedeutung.

Die Landschaft im Rheintal ist seit 6000 Jahren im Wandel und befindet sich in einem sogenannten Schrumpfungsprozess. «Dieser Prozess hat in den vergange-

nen 200 Jahren stark zugenommen und ist die letzten 60 Jahre so richtig in Fahrt gekommen», gab Heiner Schlegel zu bedenken. Ein grosser Einschnitt in die Natur war die Begradigung des Rheins von 1862 bis 1886. «Dabei wurde sozusagen die Arterie von den Venen getrennt», sagte er.

Die Landschaft wurde umgebaut

Ein komplett neues Entwässerungssystem musste damals gebaut werden. Dies zeigte Catarina Proidl in ihrem Vortrag auf. «Man wollte den Menschen mehr Lebensraum geben und baute den Talboden um», sagte sie. Heute besteht die Landschaft aus einem ausgetüfelten Netz von Wasserläufen, Hecken und Wegen. Beispielsweise waren die Baumhecken im Schaaner und Eschner Riet wichtig, damit der

starke Wind feine Kulturen nicht wegragen kann.

Die Landschaft bewusst gestalten

Die Begradigung des Rheins hat der Bevölkerung nicht nur Sicherheit, sondern auch fruchtbares Ackerland gebracht. Er bildet auch heute einen ausserordentlichen Lebensraum und ist ein unerschöpflicher Grundwasserversorger. Doch dies alles könnte laut Heiner Schlegel durch eine Aufweitung verbessert werden. «Einige Kernräume könnten wir wieder verbessern. Doch viele Eingriffe, die wir in der Natur vornehmen, können nicht wieder rückgängig gemacht werden», sagte er.

Die Gesellschaft widerspiegelt die Landschaft, deshalb wird auch von einer Kulturlandschaft gesprochen. Die heutige Land-

schaft ist von der Industrie, dem Verkehr und den grösser werdenden Siedlungsräumen geprägt. «Der Wandel ist nicht aufzuhalten. Trotzdem habe ich das Gefühl, dass sich unsere Gesellschaft sorglos am Kapital der Landschaft bedient, ohne sich der Auswirkungen bewusst zu sein», sagte Heiner Schlegel. Ein bewusster Eingriff in die Landschaft sei wichtiger denn je, «aber ich bin mir nicht sicher, ob die Gesellschaft und auch die politischen Entscheidungsträger wissen, wie wichtig die Kernräume sind». Denn schrumpfen diese weiter, schrumpft auch die Lebensqualität und die Artenvielfalt.

Der nächste Vortrag zum Thema «Lebensweise und Kultur» findet am 8. März in Gamprin statt.



Archivbild: Daniel Ospelt

Der Rhein prägt die Landschaft Liechtensteins und hat eine grosse Bedeutung für die Natur.



Bild: Daniel Ospelt

Landschaftsarchitektin Catarina Proidl und Geograf Heiner Schlegel